

**Über Ausübungsregeln für
Fußpflege, Kosmetik und Massage
durch Gewerbetreibende**

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2008**Ausgegeben am 21. Juli 2008****Teil II**

262/2008 Verordnung: Ausübungsregeln für Fußpflege, Kosmetik und Massage durch Gewerbetreibende

262/2008 Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit über Ausübungsregeln für Fußpflege, Kosmetik und Massage durch Gewerbetreibende

Auf Grund des § 69 Abs. 1 der Gewerbeordnung 1994 (GewO 1994), BGBl. Nr. 194, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 68/2008, wird verordnet:

§ 1. Der Verordnung unterliegen die Ausübung von Tätigkeiten der reglementierten Gewerbe der Fußpflege gemäß § 94 Z 23 GewO 1994, der Kosmetik (Schönheitspflege) gemäß § 94 Z 42 GewO 1994 und der Massage gemäß § 94 Z 48 GewO 1994.

§ 2. (1) Die Ausstattung der Betriebsstätte und die Arbeitsvorgänge haben den in der **Anlage 1** angeschlossenen Anforderungen an die Hygiene zu entsprechen. Eine Erste-Hilfe-Ausstattung hat vorhanden zu sein.

(2) Beim Piercen und Tätowieren sind ausschließlich sterile Geräte sowie Farben und Stoffe mit Chargennummern zu verwenden, mit deren Gebrauch keine nachgewiesenen Gesundheitsrisiken verbunden sind. Farben und Stoffe, die mit dem Körper in Berührung kommen, dürfen unter Bedachtnahme auf die chemikalien- und arzneimittelrechtlichen Bestimmungen keine gefährlichen Stoffe freisetzen. Die Geräte, Farben und Stoffe sind ausschließlich bei Unternehmen zu beziehen, die zu deren Inverkehrbringen berechtigt sind.

§ 3. Die Abfallentsorgung hat gemäß Ö-Norm S2104 zu erfolgen (**Anlage 2**).

§ 4. Beim Piercen und Tätowieren ist die Einhaltung der Vorschriften über die Ausstattung der Betriebsstätte gemäß § 2 Abs. 1 und über die zu verwendenden Geräte, Farben und Stoffe gemäß § 2 Abs. 2, der Behörde gegenüber jährlich durch die Beibringung eines Unbedenklichkeitsnachweises durch eine akkreditierte Stelle nachzuweisen, die über die erforderliche personelle und infrastrukturelle Ausstattung verfügt.

§ 5. Die Dokumentation zur Unterweisung betreffend Mitarbeitergesundheit (**Anlage 3**) ist vom Gewerbetreibenden zu führen und über einen Zeitraum von zehn Jahren verfügbar zu halten. Nach erfolgter Unterweisung sowie einmal jährlich ist dem Mitarbeiter der Text der Unterweisung in Kopie auszuhändigen. Die in Anlage 3 Z 5 enthaltenen Tätigkeitsbeschränkungen gelten auch für den Gewerbeinhaber.

§ 6. Auch ein bloß einmaliger gravierender Verstoß gegen die Bestimmungen des § 2 Abs. 2 kann bewirken, dass der Gewerbetreibende die für die Ausübung des Gewerbes erforderliche Zuverlässigkeit nicht mehr besitzt. Die Nichtvorlage des Unbedenklichkeitsnachweises gilt als gravierender Verstoß.

§ 7. Die Vorlage eines Unbedenklichkeitsnachweises gemäß § 7 der Verordnung über Ausübungsregeln für das Piercen und Tätowieren durch Kosmetik(Schönheitspflege)-Gewerbetreibende, BGBl. II Nr. 141/2003, gilt bis zum 31. Dezember 2008 als Vorlage eines Unbedenklichkeitsnachweises im Sinne dieser Verordnung.

§ 8. Alle personenbezogenen Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen und gelten sowohl für die männliche als auch für die weibliche Form.

Allgemeine Anforderungen an die Betriebsräume:

1. Die Betriebsstätten müssen sauber und instand gehalten werden.
2. Die Betriebsstätten müssen so gestaltet sein, dass eine angemessene Reinigung und gegebenenfalls eine Desinfektion möglich sind.
3. Es müssen in ausreichender Zahl Handwaschbecken (Warm- und Kaltwasserzufuhr) und Toiletten vorhanden sein.
4. Die Waschbecken müssen mit Einmalhandtüchern und abdeckbarer Abwurfmöglichkeit vorzugsweise mit Fußbedienung, Händewaschlotion (Seifenspender) und geeignetem Händedesinfektionsmittel (Desinfektionsmittelspender mit Armbefienung) ausgestattet sein.
5. Ein Waschbecken (Ausstattung siehe Punkt 4) muss in der Nähe des Arbeitsplatzes vorhanden sein, ohne eine Kontaminationsgefahr für den eigentlichen Arbeitsplatz bzw. den Kunden darzustellen.
6. Böden, Wände und Arbeitsflächen in unmittelbarem Nahebereich des Kunden sind in einwandfreiem Zustand zu halten und müssen leicht zu reinigen und gegebenenfalls unter Verwendung eines geeigneten Flächendesinfektionsmittels durch Wischdesinfektion zu desinfizieren sein.
7. Die Oberflächen der Arbeitsstühle, Arbeitsliegen etc. und jene Bereiche, die mit der Haut des Kunden in Kontakt kommen, müssen leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein.
8. Die Sanitärbereiche müssen sauber und instand gehalten werden.
9. Tiere dürfen sich nicht im Eingriffsraum/Arbeitsraum aufhalten.

Allgemeine Anforderungen an die Arbeitsgeräte

1. Die Arbeitsgeräte müssen leicht zu reinigen und gegebenenfalls desinfizierbar sein oder es müssen Einmalprodukte verwendet werden.
2. Gereinigte und desinfizierte und/oder sterilisierte (einmalverpackte) Gerätschaften sind staubgeschützt (keimarm) zu lagern.
3. Für die Entnahme von Cremes sind Wegwerfspatel oder Kunststoffspatel zu verwenden. Die Kunststoffspatel sind nach jedem Gebrauch zu reinigen und desinfizieren.
4. Kugelsterilisatoren dürfen nicht verwendet werden. Bei Neuanschaffungen sind Dampfsterilisatoren verpflichtend.

Allgemeine Anforderungen an die Personalhygiene

1. Die Beschäftigten haben ein hohes Maß an persönlicher Sauberkeit zu halten.
2. Vor Arbeitsantritt, nach jeder abgeschlossenen Tätigkeit, nach jeder Toilettenbenützung und nach Schmutzarbeit sind Hände und Unterarme gründlich zu reinigen und zu desinfizieren (hygienische Händedesinfektion); zum Trocknen der Hände sind Einmalhandtücher zu verwenden.
3. Die Durchführenden müssen angemessene saubere Arbeitskleidung tragen.
4. Unbedingt sind Einmalhandschuhe bei Tätigkeiten zu tragen, die ein erhöhtes Infektionsrisiko mit sich bringen.
5. Personen, die eine Infektionsgefahr für Kunden und/oder Mitarbeiter darstellen (siehe Anlage 3: Dokumentierter Nachweis der Mitarbeitergesundheit), ist die Arbeit nicht zu gestatten.
6. Soweit Verletzungen im Bereich der Hände und Unterarme der Arbeitnehmer eine Arbeit am Kunden nicht ausschließen (siehe Anlage 3), sind sie mit wasserundurchlässigen Verbänden abzudecken.
7. Verletzungen dürfen nur mit sterilen Verbänden und bakteriziden und fungiziden Hautdesinfektionsmitteln (mit ausgewiesener Viruzidie) versorgt werden.

Allgemeine Anforderungen an die Reinigung/Desinfektion:

1. Es müssen geeignete Vorrichtungen zum Reinigen und Desinfizieren der Arbeitsgeräte vorhanden sein. Nach jedem Arbeitsgang sind die verwendeten Arbeitsgeräte zu reinigen und zu desinfizieren (Vorzugsweise zur Vorreinigung und Desinfektion in einem Ultraschallbad unter Verwendung eines geeigneten Instrumentendesinfektionsmittels, dessen Wirkungsweise bakterizid, fungizid und virus- inaktivierend sein muss).
2. Bei Verwendung von Desinfektionsmitteln ist besonders auf die richtige Einwirkzeit und auf die vom Hersteller vorgeschriebene Anwendungskonzentration sowie die allgemeinen Anwendungshinweise zu achten. Für die jeweiligen Desinfektionsmittel sind geeignete Schutzhandschuhe bereitzustellen. Hautpflegepräparate sind zur Verfügung zu stellen.
3. Immer zu desinfizieren sind Arbeitsgeräte (Instrumentendesinfektion) und Flächen (gezielte Wischdesinfektion), die mit Blut oder potentiell infektiösen Materialien bzw. Körperflüssigkeiten kontaminiert wurden.
4. Die Liege- und Sitzflächen der Behandlungsräume bzw. die Flächen, die mit der Haut des Kunden in Kontakt kommen, müssen nach jeder Benützung gereinigt und desinfiziert werden.

5. Zur Wund- und Hautdesinfektion sind nur sterile Einmaltupfer und geeignete Wund- bzw. Hautdesinfektionsmittel zu verwenden.
6. Stoffhandtücher, Stoffwischtücher und wieder verwendbare Haushaltsreinigungsschwämme müssen täglich einer thermischen Desinfektion (Kochwäscheprogramm) zugeführt werden und dürfen nur einmal vor der thermischen Desinfektion verwendet werden.
7. Als Desinfektionsmittel dürfen nur Produkte aus der Expertenliste der „Österreichischen Gesellschaft für Mikrobiologie und Präventivmedizin“ (ÖGHMP) oder des „Verbundes für angewandte Hygiene“ (VAH) verwendet werden.
8. Fußböden sind an Arbeitstagen bzw. nach Bedarf einer Reinigung zu unterziehen.

Mobile Dienste (Hausbesuche):

Für Hausbesuche gelten grundsätzlich die gleichen Hygienevorgaben wie für den Gewerbestandort mit Ausnahme der Punkte:

Punkt 1 bis 9 der „Allgemeinen Anforderungen an die Betriebsräume“,
 Punkt 8 der „Allgemeinen Anforderungen an die Reinigung/Desinfektion“,
 Punkt 1 und 2 der „Speziellen Anforderungen an die Betriebsräume für das Piercen, Tätowieren und Permanent Make-up durch Kosmetik (Schönheitspflege)-Gewerbetreibende“, wobei ein geeignetes alkoholisches Händedesinfektionsmittel zur Verfügung stehen muss sowie Punkt 1 und 3 der „Abfälle“.
 Für Messen (z.B. Tattoo-Conventions) gelten grundsätzlich die gleichen Hygienevorgaben wie für den Gewerbestandort mit Ausnahme der Punkte:

Punkt 1 bis 6 und 8 der „Allgemeinen Anforderungen an die Betriebsräume“
 Punkt 1 und 2 der „Speziellen Anforderungen an die Betriebsräume für das Piercen, Tätowieren und Permanent Make-up durch Kosmetik(Schönheitspflege)-Gewerbetreibende“ wobei ein geeignetes alkoholisches Händedesinfektionsmittel zur Verfügung stehen muss.

Abfälle:

1. Abfälle sind in Vorrichtungen mit eingespannten Kunststoffsäcken zu sammeln und müssen abgedeckt und mit Fußbedienung ausgestattet sein.
2. Spitze und scharfe Gegenstände müssen so entsorgt werden, dass von ihnen weder innerhalb des Betriebes noch außerhalb eine Verletzungsgefahr ausgehen kann. Hierzu sind die Gegenstände in einem flüssigkeitsdichten, durchstichsicheren, undurchsichtigen und verschließbaren Behälter zu verbringen.
3. Die Abfälle müssen täglich entsorgt werden.

Schulung/Dokumentation:

1. Der Gewerbeinhaber oder Geschäftsführer hat zu gewährleisten, dass Personen, die in diesem Bereich arbeiten, entsprechend ihrer Tätigkeit überwacht und in Fragen der Hygiene sowie der zu verwendenden Hautpflege mindestens einmal jährlich unterwiesen werden. Die Schulungsmaßnahmen sind zu dokumentieren.
2. Ein Reinigungs- und Desinfektionsplan ist zu erstellen. In diesem sind festzuschreiben: Das Objekt, das desinfiziert werden soll, die Art der Reinigung und/oder Desinfektion, das dazu erforderliche Arbeitsmittel/Desinfektionsmittel, Einwirkzeit und Konzentration des Desinfektionsmittels, der Zeitpunkt bzw. Rhythmus der hygienischen Maßnahmen, die verantwortliche bzw. ausführende Person.
3. Die Einhaltung des Reinigungs- und Desinfektionsplans ist zu dokumentieren.
4. Der Gewerbetreibende hat dafür Sorge zu tragen, dass der Durchführende über ein ausreichendes Wissen verfügt, um die Dienstleistung sachgerecht zu erbringen und auf Komplikationen adäquat zu reagieren.

Spezielle Anforderungen an die Betriebsräume für das Piercen, Tätowieren und Permanent Makeup durch Kosmetik(Schönheitspflege)-Gewerbetreibende:

1. Die Einrichtung des Eingriffsraumes ist auf das Notwendigste zu beschränken.
2. Der Eingriffsraum ist von anderen Räumlichkeiten (z.B. Warte- oder Durchgangsräumen) abzutrennen.

Spezielle Anforderungen an die Arbeitsgeräte für das Piercen, Tätowieren und Permanent Makeup durch Kosmetik(Schönheitspflege)-Gewerbetreibende:

1. Es müssen geeignete Vorrichtungen zum Reinigen, Desinfizieren und zur Sterilisation von Arbeitsgeräten vorhanden sein. Werden in einem Institut ausnahmslos Einmalprodukte eingesetzt, dann sind Sterilisatoren und die damit verbundene jährliche Überprüfung des Sterilisators und die Sterilisationsdokumentation nicht notwendig.
2. Die Arbeitsgeräte (z.B. Nadeln, Collins-, Förster-, Williams-, Duval-, Penningtonklemmen, Pinzetten, Ringbiegezangen, Ringöffner, Scheren, Schwammzangen usw.) soweit erforderlich, müssen sterilisierbar sein oder es müssen sterile Einmalprodukte verwendet werden.

3. Immer zu sterilisieren sind wieder verwendbare Arbeitsgeräte, die mit Blut, Serum oder Sekreten (z.B. Speichel) kontaminiert wurden. Als Sterilisationsverfahren kommen nur der Heißluftsterilisator und Dampfsterilisator in Betracht.
4. Die im Heißluftsterilisator erreichbare Temperatur muss mindestens 180 °C betragen und eine Einwirkzeit (Abtötungszeit) von mindestens 30 Minuten garantieren. Bei jedem Sterilisationsvorgang ist ein geeigneter chemischer Farbindikator zur Sichtkontrolle einzusetzen. Zu berücksichtigen ist, dass die Erwärmungszeit, Ausgleichszeit, Sicherheitszuschlag und Abkühlzeit die Prozessdauer verlängern.
5. Im Dampfsterilisator ist ebenso nach Ablauf der Anheiz- und Ausgleichszeit eine Einwirkzeit (Abtötungszeit) von mindestens 15 Minuten bei gesättigtem und gespanntem Dampf mit der Temperatur von 121°C oder mindestens drei Minuten bei 134°C einzuhalten. Die Trocknungs- bzw. Abkühlzeit verlängert die Prozessdauer zusätzlich. Bei jedem Sterilisationsvorgang ist ein geeigneter chemischer Indikator zur Sichtkontrolle einzusetzen.
6. Einmal jährlich ist mit einem geeigneten biologischen Testverfahren durch eine akkreditierte Stelle für Mikrobiologie eine mikrobiologische Überprüfung des Dampfsterilisators und/oder des Heißluftsterilisators durchzuführen (Verwendung eines biologischen Indikators/Prüfkeimes, wie z.B. Sporen von *Bacillus stearothermophilus* oder andere Stämme bzw. Keime gleicher Resistenz bei Dampfsterilisatoren und Sporen von *Bacillus subtilis* oder andere Stämme gleicher Resistenz bei Heißluftsterilisatoren).
7. Sämtliches Sterilisiergut ist in einer geeigneten Verpackung zu sterilisieren (bei Dampf- und Heißluftsterilisation).
8. Die sterilisierten Arbeitsgeräte sind keimarm (staubgeschützt und trocken) zu lagern.
9. Sterilgut ohne Lagerverpackung darf unter diesen Bedingungen (Punkt 8) maximal sechs Monate gelagert werden; in der Lagerverpackung gelten die vom Hersteller angegebenen Verfalldaten.
10. Verschmutzte oder feuchte Instrumente (nach der Sterilisation) sind als unsteril zu betrachten. Deren Verwendung ist unzulässig.
11. Bei jedem Sterilisator ist eine detaillierte Betriebsanweisung zur sicheren Bedienung des Geräts und zur wirksamen Sterilisationsdurchführung auszuhängen.
12. Für jede Sterilisation ist mit Unterschrift des Verantwortlichen zu dokumentieren: Datum, Art des Sterilgutes, eingehaltene und kontrollierte Verfahrensparameter, Beginn und Ende der Sterilisierzeit (Abtötungszeit). Die Dokumentation ist für zehn Jahre verfügbar zu halten.
13. Farben müssen vor Ultraviolettstrahlung (z.B. nicht sichtbarer Anteil des Sonnenlichtes) geschützt aufbewahrt werden.
14. Farbkappen dürfen nur einmal verwendet werden.

Spezielle Anforderungen an die Implantate für das Piercen durch Gewerbetreibende:

Alle Implantate müssen:

1. steril,
2. nicht allergisierend,
3. gut verträglich und
4. nicht toxisch sein.

Spezielle Anforderungen an die Farben für das Tätowieren durch Permanent Make-up durch Gewerbetreibende:

1. Verwendete Farben müssen zum Zwecke der Rückverfolgbarkeit mindestens mit der Produktbezeichnung, Chargennummer, Haltbarkeitsdatum und den Herstellerangaben versehen sein.
2. Die Farben müssen vom Hersteller steril in Verkehr gebracht werden.

Spezielle Anforderungen an die Vorbereitung und Nachsorge des Kunden für das Piercen, Tätowieren und Permanent Make-up durch Kosmetik(Schönheitspflege)-Gewerbetreibende:

1. Die benötigten Instrumente bzw. Implantate müssen auf einer sterilen Unterlage bereitgestellt werden.
2. Das Eingriffsgebiet ist soweit freizulegen, dass eine Kontamination durch Kleidungsstücke zuverlässig vermieden wird.
3. Der unmittelbare Eingriffsbereich und seine Umgebung sind bakterizid, fungizid und virocidwirksam mit einem geeigneten Hautdesinfektionsmittel zu desinfizieren bzw. vorher nötigenfalls zu reinigen.
4. Bei Rasuren sind Einmalrasierer zu verwenden, wobei das Einschäumen oder Benetzen mit Flüssigkeiten vor der Rasur nicht anzuraten ist. Nach der Rasur ist eine Desinfektion des betroffenen Hautbereiches durchzuführen und der Einmalrasierer zu entsorgen.
5. Im Nasen- Rachenraum (z.B. Zungenpiercing) ist immer eine Schleimhautdesinfektion durchzuführen, um eine teilweise Verringerung der Keimbelastung zu erreichen.
6. Bei Bedarf ist ein steriler Verband oder Wundschnellverband anzulegen.

7. Eine geeignete Nachsorge und Behandlung, gegebenenfalls die Überweisung in eine entsprechende Klinik oder Praxis (bei Komplikationen), sollte jederzeit (auch nachts) sichergestellt sein.

Spezielle Anforderungen an die Personalhygiene für das Piercen, Tätowieren und Permanent Make-up durch Kosmetik(Schönheitspflege)-Gewerbetreibende:

1. Bei Arbeiten am Kunden sind immer sterile Einmalhandschuhe zu verwenden.
2. Als Eigenschutz sind gegebenenfalls Schutzbrillen und/oder Mundschutz zu tragen.
3. Kopfhaare des Kunden und des Durchführenden sind gegebenenfalls mit einem geeigneten Schutz vollständig zu verdecken. Langes Kopfhaar ist zusammenzubinden.
4. Durch entsprechende Arbeitskleidung muss eine Übertragung (z.B. im Armbereich) von Infektionserregern verhindert werden.
5. Die Durchführenden müssen gegen Hepatitis B geimpft sein.

Spezielle Anforderungen an die Reinigung/Desinfektion für das Piercen, Tätowieren und Permanent Make-up durch Kosmetik(Schönheitspflege)-Gewerbetreibende:

1. Es sind immer alle kundennahen Bereiche, Arbeitsgeräte und Hilfsmittel z.B. die Behandlungsliegen und Stühle, Stühle für den Durchführenden (Sesselunterseite beachten), Arbeitsflächen, Farbflaschen, Lupenleuchten, Sprüh- und Desinfektionsmittelflaschen, Markierungsstifte (Hautmarker), Einmalfarbbehälter/Farbkappen, vor dem Beginn der Arbeiten am Kunden zu reinigen und mit einem geeigneten alkoholischen Flächendesinfektionsmittel zu desinfizieren (Wischdesinfektion).
2. Ein Informationsblatt zu Stichverletzungen mit infektiösem Material muss im Betrieb aufliegen und den Mitarbeitern dokumentiert zur Kenntnis gebracht werden.

Spezielle Anforderungen an die Arbeitsgeräte für Masseur:

1. Elektroden und deren Umhüllungen müssen leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein und dürfen keine schädlichen Stoffe abgeben.
2. APM (Akkupunktmassage)-Stäbchen dürfen nicht aus Holz sein.

Spezielle Anforderungen an die Reinigung/Desinfektion für Masseur:

1. Nach jeder Benützung des Massagerollens muss die Auflage gewechselt werden und es muss die Liegefläche, der Kopfteil und die Massagerolle gereinigt und mit einem geeigneten alkoholischen Flächendesinfektionsmittel desinfiziert werden (Wischdesinfektion).
2. APM-Stäbchen, Elektroden und deren Umhüllungen, Wärmeträger bei der Balneoanwendung müssen nach jeder Behandlung gereinigt und desinfiziert werden.

Spezielle Anforderungen an die Arbeitsgeräte für Kosmetiker:

1. Elektroden und deren Umhüllungen müssen leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein und nach jeder Benützung gereinigt und desinfiziert werden.
2. Die Arbeitsgeräte (z.B. Scheren, Nagelzangen, Hautzangen, Feilen) müssen chemisch und thermisch desinfizierbar sein und nach der Anwendung chemisch oder thermisch desinfiziert werden oder es müssen Einmalprodukte verwendet werden, die nach jeder Anwendung ordnungsgemäß zu entsorgen sind.
3. Die Harzpatronen können mehrfach verwendet werden, wenn das Harz vor dem Einsatz mindestens eine Stunde bei Maximaltemperatur in der intakten Ladestation erhitzt worden ist, die Haarentfernung bei intakter Haut durchgeführt wird und die Haut vorgereinigt und mit einem geeigneten Hautdesinfektionsmittel desinfiziert wurde und der Rollaufsatz vor der Anwendung gereinigt und desinfiziert wurde.

Spezielle Anforderungen an die Personalhygiene für Kosmetiker:

1. Bei der Behandlung mit Fruchtsäure müssen Einmalhandschuhe verwendet werden.
2. Bei Schleifarbeiten (z.B. Nagelschleifarbeiten beim Nageldesign) sind als Eigenschutz Schutzbrillen und Mundschutz zu tragen.

Spezielle Anforderungen an die Reinigung/Desinfektion für Kosmetiker:

1. Kosmetikschwämme und Stoffkompressen müssen nach jedem Gebrauch einer thermischen Desinfektion (Kochwäscheprogramm) zugeführt werden.
2. Der Filzring des Vernebelungsstückes des Bedampfungsgerätes muss täglich gereinigt und desinfiziert werden.
3. Bei der Verwendung von Pinseln (dekorative Kosmetik), Peelingbürsten (apporative Kosmetik) sind diese nach jeder Anwendung zu reinigen und zu desinfizieren und zu trocknen.
4. Bei Schlankheitsbehandlungen sind die Bandagen nach jedem Kunden thermisch zu reinigen und zu desinfizieren (Kochwäscheprogramm). Kunststoffanzüge (z.B. Neoprenanzüge) sind nach jeder Verwendung zu reinigen und zu desinfizieren.

Spezielle Anforderungen an die Arbeitsgeräte für die Fußpflege:

1. Die Arbeitsgeräte (z.B. Scheren, Nagelzangen, Hautzangen, Klingenthaler, Hohlhandmeißel, Fräser, Feilen) müssen chemisch oder thermisch desinfizierbar sein und nach der Anwendung chemisch oder thermisch desinfiziert werden oder es müssen Einmalprodukte verwendet werden, die nach jeder Anwendung ordnungsmäßig zu entsorgen sind.
2. Es dürfen nur sterilverpackte Einmalklingen verwendet werden.

Spezielle Anforderungen an die Personalhygiene für Fußpfleger:

1. Als Eigenschutz sind Schutzbrillen und Mundschutz bei Schleifarbeiten (Nagelschleifarbeiten) zu tragen.
2. Bei Arbeiten am Kunden in der Fußpflege sind immer Einmalhandschuhe zu tragen.

Spezielle Anforderungen an die Reinigung/Desinfektion für Fußpfleger:

1. Spezielle Fußpflegewannen und die Fußstützen des Behandlungsstuhles sind nach jeder Benützung zu reinigen und zu desinfizieren.
2. Bei der Behandlung von Folgeerscheinungen von Nagelpilzkrankungen (Staubbelastung und dadurch Verbreitung des Nagelpilzes über die Nagel- und Hautschuppen) ist nach dem Ende der Behandlung eine gründliche Reinigung und Desinfektion aller kontaminierten Flächen (z.B. auch belastete Bereiche des Bodens) vorzunehmen.

Spezielle Anforderungen an die Reinigung/Desinfektion für Shiatsu:

Nach jeder Benützung der Shiatsumatte muss die Liegefläche gereinigt und mit einem geeigneten alkoholischen Flächendesinfektionsmittel desinfiziert werden (Wischdesinfektion) oder die Auflage (Leintuch) gewechselt werden.

ÖNORM S 2104

Ausgabe: 2005-01-01

Auch Normengruppen K, S3 und U2

Ersatz für Ausgabe 1999-02

ICS 11.020;

13.030.30

Abfälle aus dem medizinischen Bereich

Waste from medical institutions

Déchets provenant du domaine medical

Fachnormenausschuss 157

Abfallwirtschaft

Medieninhaber und Hersteller: Österreichisches Normungsinstitut, 1020 Wien

Copyright © ON - 2005. Alle Rechte vorbehalten;

Nachdruck oder Vervielfältigung, Aufnahme auf oder in sonstige Medien oder Datenträger nur mit Zustimmung des ON gestattet!

Verkauf von in- und ausländischen Normen und technischen Regelwerken durch:

Österreichisches Normungsinstitut (ON), Heinestraße 38, A-1020 Wien

Tel.: (+43 1) 213 00-805, Fax: (+43 1) 213 00-818, E-Mail: sales@on-norm.at,

Internet: <http://www.on-norm.at>

Preisgruppe 13

Fortsetzung

ÖNORM S 2104 Seiten 2 bis 13

Inhaltsverzeichnis

1 Anwendungsbereich.....	3
2 Normative Verweisungen	3
3 Begriffe	4
4 Arten der Abfälle aus dem medizinischen Bereich.....	5
5 Abfallwirtschaftskonzept.....	7
6 Sammlung, Bereitstellung und Transport der Abfälle	8
6.1 Allgemeine Kriterien.....	8
6.2 Sammelbehälter.....	8
6.3 Transportbehälter.....	8
6.4 Bereitstellung der Abfälle	9
7 Innerbetrieblicher Transport der Abfälle.....	9
7.1 Allgemeines	9
7.2 Transportwege	9
7.3 Transportmittel	10
7.4 Transportfrequenz.....	10
8 Behandlung der Abfälle aus dem medizinischen Bereich.....	10
8.1 Allgemeines	10
8.2 Verwertung.....	10
8.3 Beseitigung nicht-gefährlicher Abfälle.....	10
8.4 Beseitigung gefährlicher Abfälle.....	10
9 Abfalldesinfektion.....	10
Anhang A (informativ): Liste von relevanten Erregern für den veterinärmedizinischen Bereich	11
Anhang B (informativ): Literaturhinweise	12

1 Anwendungsbereich

Zielsetzung dieser ÖNORM ist die ordnungsgemäße Behandlung von Abfällen aus dem medizinischen Bereich zur Vermeidung einer Gefährdung von Personen durch Verletzung, Infektion oder Vergiftung und zur Vermeidung einer Umweltgefährdung. Diese ÖNORM ist von allen Personen anzuwenden, die mit der Erzeugung und mit dem Umgang (Bereitstellung, Sammlung, Transport, Zwischenlagerung, Verwertung und Entsorgung) von Abfällen aus dem medizinischen Bereich befasst sind sowie von Gewerbetreibenden aus dem Kosmetikbereich (gemäß BGBl. II Nr. 141/2003). Die Möglichkeiten der Abfallvermeidung und der getrennten Sammlung zum Zwecke der Verwertung sind weitestgehend zu nutzen, soweit dies aus hygienischen Gründen vertretbar ist. Die Verwendung medizinischer Einwegartikel ist auf hygienische Notwendigkeit, Sinnhaftigkeit und Umweltrelevanz zu überprüfen. Dabei ist das Prinzip der Vorsorge und Nachhaltigkeit gemäß Abfallwirtschaftsgesetz in der jeweils geltenden Fassung zu berücksichtigen. Diese ÖNORM ist nicht auf radioaktive Abfälle anzuwenden (Sonderregelung, siehe Literaturhinweise), es sei denn, dass diese Abfälle nach strahlenschutzrechtlicher Genehmigung wie inaktive Abfälle entsorgt werden dürfen.

2 Normative Verweisungen

Die folgenden zitierten Dokumente sind für die Anwendung dieses Dokuments erforderlich. Bei datierten Verweisungen gilt nur die in Bezug genommene Ausgabe. Bei undatierten Verweisungen gilt die letzte Ausgabe des in Bezug genommenen Dokuments (einschließlich aller Änderungen). Rechtsvorschriften sind immer in der jeweils geltenden Fassung anzuwenden.

ÖNORM S 2100 Abfallkatalog

ÖNORM S 2105 Klassifizierung und Verpackung von gefährlichen Abfällen für den Transport

ÖNORM S 2106 Verwertung und Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten

RGBl. Nr. 5/1907 Apothekengesetz

RGBl. Nr. 177/1909 Tierseuchengesetz – TSG

BGBl. Nr. 90/1949 Dentistengesetz – DentG

BGBl. Nr. 1/1957 Krankenanstaltengesetz – KAG

BGBl. Nr. 522/1973 Europäisches Übereinkommen über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße – ADR

BGBl. Nr. 16/1975 Tierärztegesetz

BGBl. Nr. 293/1986 Maßnahmen gegen die Verbreitung des erworbenen Immundefektsyndroms – AIDS-Gesetz

BGBl. Nr. 310/1994 Hebammengesetz – HebG

BGBl. I Nr. 108/1997 Gesundheits- und Krankenpflegegesetz – GuKG sowie Änderung des Krankenpflegegesetzes, des Ausbildungsvorbehaltsgesetzes und des Ärztegesetzes 1984

BGBl. I Nr. 145/1998 Erlassung eines Gefahrgutbeförderungsgesetzes sowie Änderung des Kraftfahrzeuggesetzes 1967 und der Straßenverkehrsordnung 1960

BGBl. I Nr. 169/1998 Ärztegesetz 1998 – ÄrzteG 1998 und Änderung des Ausbildungsvorbehaltsgesetzes

BGBl. I Nr. 44/1999 Blutsicherheitsgesetz 1999 – BSG 1999

BGBl. I Nr. 102/2002 Abfallwirtschaftsgesetz 2002 – AWG 2002

BGBl. I Nr. 141/2003 Tiermaterialienengesetz – TMG

BGBl. II Nr. 237/1998 Verordnung biologische Arbeitsstoffe – VbA

BGBl. II Nr. 141/2003 Ausübungsregeln für das Piercen und Tätowieren durch Kosmetik(Schönheitspflege)-Gewerbetreibende

BGBl. II Nr. 570/2003 Abfallverzeichnisverordnung

2000/54/EG – L 262/21 Richtlinie 2000/54/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. September 2000 über den Schutz der Arbeitnehmer gegen Gefährdung durch biologische Arbeitsstoffe bei der Arbeit (Siebte Einzelrichtlinie im Sinne von Artikel 16 Absatz 1 der Richtlinie 89/391/EWG)

2000/532/EG – L 226/00 Entscheidung der Kommission vom 3. Mai 2000 zur Ersetzung der Entscheidung 94/3/EG über ein Abfallverzeichnis gemäß Artikel 1 Buchstabe a) der Richtlinie 75/442/EWG des Rates über Abfälle und der Entscheidung 94/904/EG des Rates über ein Verzeichnis gefährlicher Abfälle im Sinne von Artikel 1 Absatz 4 der Richtlinie 91/689/EWG über gefährliche Abfälle 2001/118/EG – L47/01 Entscheidung der Kommission vom 16. Jänner 2001 zur Änderung der Entscheidung 2000/532/EG über ein Abfallverzeichnis 2002/1774/EG – L 273/1 Verordnung (EG) Nr. 1774/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 3. Oktober 2002 mit Hygienevorschriften für nicht für den menschlichen Verzehr bestimmte tierische Nebenprodukte

3 Begriffe

Für die Anwendung dieser ÖNORM gelten folgende Begriffe:

3.1 Abfall

Sammelbezeichnung für bewegliche Sachen, deren sich der Eigentümer oder Inhaber entledigen will oder entledigt hat oder deren Erfassung und Behandlung als Abfall im öffentlichen Interesse geboten ist

3.2 Abfall aus dem medizinischen Bereich

Abfall aus Einrichtungen, die dem AIDS-Gesetz, Apothekengesetz, Ärztegesetz, Dentistengesetz, Hebammengesetz, Krankenanstaltengesetz, Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, den Ausübungsregeln für das Piercen und Tätowieren durch Kosmetik(Schönheitspflege)-Gewerbetreibende, dem Blutsicherheitsgesetz oder Tierärztegesetz unterliegen, sowie aus medizinischen und veterinärmedizinischen Versuchs-, Untersuchungs- und Forschungsanstalten

3.3 Abfallbereitstellung

kurzzeitige Zwischenlagerung von Abfällen am Ort der Entstehung oder einem geeigneten Bereich für Sammlung oder Transport, weitgehend unter Verwendung von Sammelbehältern

3.4 mit gefährlichen Erregern behafteter Abfall

Abfall, der mit Erregern melde- und anzeigepflichtiger übertragbarer Krankheiten behaftet ist und durch den eine Verbreitung dieser Krankheiten zu befürchten ist

Die Gefahr einer Verbreitung ergibt sich aus der Art der Krankheitserreger unter Berücksichtigung ihrer Ansteckungsgefährlichkeit, Überlebensfähigkeit, des Übertragungsweges, dem Ausmaß und der Art der Kontamination sowie der Menge des Abfalls. Nach dem derzeitigen Stand des Wissens können insbesondere bei folgenden Krankheiten sowie Erregern solche Abfälle entstehen:

(1) Gemäß ADR – Kategorie A: virusbedingte hämorrhagische Fieber, Maul- und Klauenseuche, Tollwut; Weitere für den veterinärmedizinischen Bereich relevante Erreger, nur gefährlich für Tiere, sind im [Anhang A](#) angeführt.

(2) Gemäß ADR – Kategorie B: Brucellosen, Q-Fieber, Rotz, Tuberkulose (aktive Form), Psittakose/Ornithose, Cholera, Lepra, Milzbrand, Paratyphus A, B, C, Pest (bei Mensch und Tier), Tularämie, Typhus abdominalis.

3.5 Abfalldesinfektion

irreversibles Inaktivieren oder Abtöten von pathogenen Mikroorganismen im Abfall durch dafür geeignete und überprüfte Desinfektionsverfahren

3.6 Abfallwirtschaftskonzept

Beschreibung der beim Betrieb einer medizinischen Einrichtung zu erwartenden Abfälle und der betrieblichen Vorkehrungen zu deren Vermeidung, Verwertung und Entsorgung

3.7 Sammelbehälter

Gebinde für innerbetriebliche Sammlung und Transport

Seite 5

ÖNORM S 2104

3.8 Transportbehälter

Gebinde für die Aufnahme von Abfällen (lose oder in Sammelbehältern) für innerbetriebliche oder externe Transporte Transportbehälter mit der Kennzeichnung "X" oder "Y" im Verpackungscode (zB 30-I- und 60-I-Deckelfaß für medizinische Abfälle) entsprechen dem ADR, Teil 6.

3.9 Abfallsammelgefäße

Sammelgefäße für Materialien, die nicht dem ADR unterliegen

4 Arten der Abfälle aus dem medizinischen Bereich

4.1 Allgemeines

Die Abfälle aus dem medizinischen Bereich werden den Nummern (EAV-Code) des Europäischen Abfallverzeichnisses (EAV) gemäß den Entscheidungen 2000/532/EG – L 226/00 und 2001/118/EG – L47/01 zugeordnet. Die Kennzeichnung eines Abfallcodes mit „**“ bedeutet, dass dieser Abfall als gefährlicher Abfall eingestuft und gemäß den rechtlichen Vorgaben weiter zu behandeln ist.

Die österreichischen Abfall-Schlüsselnummern (SN) sind in der ÖNORM S 2100 festgelegt.

4.2 Abfälle, die weder innerhalb noch außerhalb des medizinischen Bereiches eine Gefahr darstellen

Nicht gefährliche Abfälle wie:

(1) Siedlungsabfälle und Abfälle aus Arzt-, Tierarzt- und Zahnarztpraxen, Hauskrankenpflege, dem kosmetischen Bereich gemäß 4.3 (1), sofern diese mit gemischten Siedlungsabfällen aus Haushalten und haushaltsähnlichen Betrieben vergleichbar sind. EAV-Code 20 03 01 SN 91101

(2) Sperrmüll EAV-Code 20 03 07 SN 91401

(3) Biogene Abfälle EAV-Code 20 02 01 SN 91701 SN 91104

(4) Straßenkehricht EAV-Code 20 03 03 SN 91501

(5) Altstoffe einschließlich Verpackungsmaterial Verpackungen EAV-Code 15 01 xx

Getrennt gesammelte Fraktionen EAV-Code 20 01 xx

Getrennt zu sammelnde Einzelfraktionen sind jener SN zuzuordnen, die den Abfall am besten beschreibt (siehe Abfallverzeichnisverordnung).

4.3 Abfälle, die nur innerhalb des medizinischen Bereiches eine Infektions- oder Verletzungsgefahr darstellen können, jedoch nicht wie gefährliche Abfälle entsorgt werden müssen

(1) **Abfälle ohne Verletzungsgefahr** (EAV-Code 18 01 04, EAV-Code 18 02 03; SN 97104)

zB Gemische aus Wundverbänden, Gipsverbänden, Stuhlwindeln, Einmalwäsche, Vorlagen, Tampons, Einmalartikel (zB Tupfer, Handschuhe, Einmalspritzen ohne Kanüle, Katheter, Infusionsgeräte ohne Dorn), restentleerte Urinsammelsysteme und Infusionsbeutel oder Ähnliches, auch wenn diese blutig sind, nicht-restentleerbare Medizinprodukte, die mit ausreichend aufsaugendem Material konditioniert sind (zB Dialysatorfilterset, gelgefüllte Absaugsysteme). Die Sammlung und der Transport dieser Abfälle haben in ausreichend dichten Gebinden, Transportbehältern oder geeigneten Fahrzeugen zu erfolgen.

(2) **Abfälle mit Verletzungsgefahr** (EAV-Code 18 01 01, EAV-Code 18 02 01; SN 97105) zB Kanülen und sonstige verletzungsgefährdende spitze oder scharfe Gegenstände, wie zB Lanzetten und Skalpelle.

Sämtliche Abfälle dieser Art müssen in Gebinden gemäß 6.3 (2) gesammelt und transportiert werden.

(3) **Nassabfälle** (EAV-Code 18 01 04, EAV-Code 18 02 03, EAV-Code 18 01 02; SN 97104, SN 97103) zB nicht restentleerte, zB mit Absaugsekreten gefüllte Einwegsysteme, bei denen zu befürchten ist, dass durch Transport die Möglichkeit des Flüssigkeitsaustritts gegeben ist.

Die Sammlung und der Transport dieser Abfälle haben in ausreichend dichten Gebinden, Transportbehältern oder geeigneten Fahrzeugen zu erfolgen.

Plasma, Infusionslösungen, Blut und Urin sind unter Berücksichtigung der wasserrechtlichen Bestimmungen wie Abwasser zu behandeln. Bei der Entleerung der Gebinde sind die entsprechenden Hygienemaßnahmen einzuhalten.

4.4 Abfälle, die innerhalb und außerhalb des medizinischen Bereiches eine Gefahr darstellen und daher in beiden Bereichen einer besonderen Behandlung bedürfen (EAV-Code 18 01 03* und EAV-Code 18 02 02*; SN 97101 gn)

(1) Nicht desinfizierte mikrobiologische Kulturen gemäß ADR – Kategorien A und B (Risikogruppen 2, 3 und 4 gemäß Richtlinie 2000/54/EG und Verordnung biologischer Arbeitsstoffe, BGBl. II Nr. 237/1998); diese Abfälle sind Gefahrgut im Sinne des ADR, Klasse 6.2.

(2) Mit gefährlichen Erregern behafteter Abfall [gemäß 3.4 \(1\)](#);

diese Abfälle sind Gefahrgut im Sinne des ADR, Klasse 6.2. Die Abfälle [gemäß 4.4 \(1\)](#) und [4.4 \(2\)](#) sind vor der Abfallbereitstellung zu desinfizieren. Sind diese Abfälle ausreichend desinfiziert, stellen sie kein Gefahrgut im Sinne des ADR, Klasse 6.2 dar.

(3) Mit gefährlichen Erregern behafteter Abfall [gemäß 3.4 \(2\)](#), außer mikrobiologische Kulturen. Diese Abfälle sind Gefahrgut im Sinne des ADR, Klasse 6.2, Punkt 2.2.62.1.11. Die der UN-Nummer 3291 zugeordneten Abfälle gehören zur Verpackungsgruppe II. Die Anforderungen an Transportgebinde sind in [6.3](#) festgelegt.

Werden Abfälle [gemäß 4.4](#) desinfiziert, können diese danach den entsprechenden Abfällen [gemäß 4.3](#) zugeordnet werden.

4.5 Sonstige im medizinischen Bereich anfallende Abfälle

Im Folgenden sind weitere im medizinischen Bereich anfallende Abfälle als Beispiele gemeinsam mit Hinweisen für die Behandlung aufgezählt. Einzelne Abfälle, zB Konzentrate, können den Bestimmungen des ADR unterliegen. Weitere Hinweise zur Einstufung können der ÖNORM S 2105 entnommen werden.

4.5.1 Abfälle von Arzneimitteln

Das Gefährdungspotential von Arzneimitteln ist aus der bekannten Zusammensetzung (Signatur) abzuleiten.

(1) Zytotoxische Arzneimittel: EAV-CODE 18 01 08*, EAV-Code 18 02 07*; SN 53510 g

Gemische aus zytotoxischen Arzneimittelabfällen und sonstigen Arzneimitteln sowie nicht benötigte zytostatische Zubereitungen sind unter den gleichen Abfallcodes zu entsorgen.

Mit Zytostatika behaftete Abfälle (zB restentleerte Gebinde und Schlauchsysteme, Tupfer, Einmalschürzen, Einmalhandschuhe, Aufwischtücher) können wie Abfälle [gemäß 4.3 \(1\)](#) und [4.3 \(2\)](#) entsorgt werden.

ANMERKUNG:

Der Umgang mit Zytostatika stellt primär ein arbeitsmedizinisches Problem dar.

(2) Sonstige Arzneimittel: EAV-Code 18 01 09 und EAV-Code 18 02 08; SN 53501

Weisen die Arzneimittel gefahrenrelevante Eigenschaften gemäß Anlage 3 der Abfallverzeichnisverordnung (BGBl. II Nr. 570/2003) auf, so ist der oben angeführte Abfallcode mit der Zahl 77 (Spezifizierung) zu ergänzen. Diese Arzneimittel gelten dann als gefährlicher Abfall.

4.5.2 Desinfektionsmittel (EAV-Code 18 01 06*, EAV-Code 18 02 05*; SN 53507 g)

Eine allfällige Entsorgung von Desinfektionsmitteln über das Abwasser ist nur nach Maßgabe der wasserrechtlichen Bestimmungen zulässig. Ist dies nicht zulässig, sind die Desinfektionsmittel als gefährliche Abfälle zu entsorgen.

4.5.3 Quecksilber, quecksilberhaltige Rückstände

Quecksilber (Hg) in metallischer Form entwickelt bereits bei Raumtemperatur giftige Dämpfe. Eine dringende Forderung ist daher, im medizinischen Bereich alle Quecksilberemissionen einzuschränken.

(1) Quecksilberthermometer (EAV-Code 20 01 21*; SN 35326 gn)

Bei Verwendung von quecksilberhaltigen Thermometern ist bei Bruch sofortiges Einsammeln der quecksilberhaltigen Rückstände in geeigneten Behältern sicherzustellen (luftdicht, zB Quecksilber mit Wasser überschichten; mechanisch nicht greifbare Quecksilberreste können mit einem handelsüblichen Quecksilber-Bindemittel aufgenommen werden).

ANMERKUNG:

Metallisches Quecksilber unterliegt aufgrund der Aluminiumkorrosivität dem Gefahrgutbeförderungsgesetz (BGBl. I Nr. 145/1998).

(2) Amalgam im zahnärztlichen Bereich (EAV-Code 18 01 10*; SN 35326 gn)

Amalgamreste und Rückstände aus Amalgamabscheideanlagen sind aufgrund ihres Quecksilbergehaltes dieser Schlüsselnummer zuzuordnen.

4.5.4 Fotochemikalien

(1) Fixierbäder (EAV-Code 09 01 04*; SN 52707 g)

Fixierbäder sind als gefährlicher Abfall grundsätzlich getrennt zu sammeln und nach Möglichkeit einem Recycling zuzuführen.

(2) Entwicklerbäder (EAV-Code 09 01 01*; SN 52723 g) Entwicklerbäder sind gefährlicher Abfall und getrennt zu sammeln. Eine allfällige Entsorgung von Spül- und Waschwasser als Abwasser ist nach Maßgabe der wasserrechtlichen Bestimmungen zulässig.

4.5.5 Laborabfälle und Chemikalienreste

Laborabfälle und Chemikalienreste sind nach Möglichkeit entsprechend ihrer Stoffgruppe getrennt zu sammeln und einzustufen (EAV-Code 18 01 06*, EAV-Code 18 01 07, EAV-Code 18 02 05*, EAV-Code 18 02 06; SN 59305 g). Eine allfällige Entsorgung von In-Vitro-Diagnostika über das Abwasser ist nur nach Maßgabe der wasserrechtlichen Bestimmungen zulässig. Ist dies nicht zulässig, sind diese als gefährliche Abfälle zu entsorgen.

4.5.6 Körperteile und Organabfälle (EAV-Code 18 01 02; SN 97103) Diese Gruppe von Abfällen ist thermisch zu behandeln oder zu bestatten. Die Vorschriften des Leichenbestattungsgesetzes des jeweiligen Bundeslandes sind zu beachten.

4.5.7 Versuchstiere (EAV-Code 18 02 02*; SN 13401 gn) **und Kadaver von Tieren sowie Tierkörperteile** (EAV-Code 02 01 02; SN 13401 gn, SN 13403, SN 13404) Diese Abfälle sind gemäß Tiermaterialiengesetz (BGBl. I Nr. 141/2003) zu entsorgen.

4.5.8 Tierische Fäkalien

(1) Tierische Fäkalien, durch die eine Übertragung von Krankheiten und/oder die Freisetzung von pharmakologisch wirksamen Stoffen nicht anzunehmen ist –

EAV-Code 02 01 06; SN 13701, SN 13702, SN 13703, SN 13704 – sind nicht gefährlicher Abfall.

(2) Streu und Exkremente aus Tierhaltungen, durch die eine Übertragung von Krankheiten und/oder die Freisetzung von pharmakologisch wirksamen Stoffen anzunehmen ist – EAV-Code 18 02 02*; SN 13705 gn, SN 13706 gn und SN 13707 gn – sind gefährlicher Abfall.

ANMERKUNG:

Die unter (2) angeführten Abfälle sind Gefahrgut im Sinne des ADR Klasse 6.2.

4.5.9 Küchen- und Kantinenabfälle

(EAV-Code 20 01 08; SN 91202)
Inhalte von Fettabscheidern (EAV-Code 19 08 09; SN 12501) und Fette (EAV-Code 20 01 25; SN 12302) sind getrennt zu sammeln.

Die Verfütterung von Speiseresten und Küchenabfällen ist bis längstens 31.10.2006 zulässig, sofern eine Genehmigung gemäß § 15 Abs. 3 Tierseuchengesetz (RGBl. Nr. 177/1909) und Hygieneverordnung (2002/1774/EG) vorliegt.

4.5.10 Elektro- und Elektronikgeräte

Bei der Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten aus dem medizinischen Bereich sind die Bestimmungen der ÖNORM S 2106 zu beachten. Sie müssen bei der Übergabe an den Entsorger frei von Körperflüssigkeiten, Geweberesten und Reagenzien sein.

5 Abfallwirtschaftskonzept

Auch im medizinischen Bereich sind die Möglichkeiten der Abfallvermeidung und Altstoffsammlung zu nutzen, wenn dies aus hygienischen Gründen vertretbar ist.

Soweit es das Abfallwirtschaftsgesetz 2002 (BGBl. I Nr. 102/2002) erfordert, ist in medizinischen Einrichtungen (mehr als 20 Beschäftigte) ein Abfallwirtschaftskonzept – im Krankenhaus unter Beiziehung des hygienebeauftragten Arztes – zu erstellen. Das Abfallwirtschaftskonzept, insbesondere die Trennrichtlinien sind allen im Haus tätigen Personen zur Kenntnis zu bringen. Es liegt im Ermessen des für den medizinischen Bereich Verantwortlichen, über die in [Abschnitt 4](#) getroffenen Festlegungen hinausgehend den einzelnen Abfallarten weitere Abfälle zuzuordnen.

6 Sammlung, Bereitstellung und Transport der Abfälle

6.1 Allgemeine Kriterien

Grundsätzlich sind die Abfälle [gemäß Abschnitt 4](#) getrennt zu sammeln und bereitzustellen. Ist eine gemeinsame weitere Behandlung möglich und zulässig, so dürfen verschiedene Abfallarten gemeinsam gesammelt und bereitgestellt werden. In diesem Fall muss die weitere Behandlung für jede der gemeinsam gesammelten und bereitgestellten Abfallarten geeignet sein. Die erste Sammlung insbesondere der verletzungsgefährdenden Abfälle hat am Ort der Entstehung (zB Patientenzimmer, Ambulanzbereich) zu erfolgen. Sammlung und Bereitstellung sind so durchzuführen, dass Manipulationen auf das unbedingt notwendige Maß eingeschränkt werden, zB durch Verwendung von Transportbehältern gemäß ADR auch für die Sammlung. Das Umfüllen der bereitgestellten Abfälle, das Aufwirbeln von Staub sowie die Beschmutzung der Außenseite und Griffe der Behälter sind zu vermeiden. Bei Nutzung von gebrauchten Gebinden als Sammel- oder Transportbehälter ist darauf zu achten, dass allfällige Restinhalte zu keiner Gefährdung führen und äußerliche Verunreinigungen zuvor entfernt werden. Insbesondere ist zu beachten, dass durch geeignete Kennzeichnung (zB Text, Symbol, Farbe) der Inhalt der Sammel- und Transportbehälter für alle Abfälle gemäß dieser ÖNORM nach der Art klassifizierbar sein muss.

6.2 Sammelbehälter

Für die Sammlung von Abfällen [gemäß 4.2](#) kommen als Sammelbehälter sowohl Einweg- als auch Mehrwegbehälter in Frage. Diese Behälter müssen die gleichen Anforderungen erfüllen wie Sammelbehälter für derartige Abfälle aus nicht medizinischen Bereichen. Für Abfälle [gemäß 4.3](#) und [4.4](#) sollten Einwegbehälter verwendet werden. Werden in Ausnahmefällen Mehrwegbehälter verwendet, dürfen diese nur nach Desinfektion wieder eingesetzt werden. Für verrottbare und/oder Ungeziefer anziehende Abfälle sind verschließbare Behältnisse einzusetzen. Bei diesen Behältnissen, sofern diese nicht nur dem Transport, sondern auch der Sammlung von Abfällen dienen, werden Vorrichtungen zum Öffnen ohne direkten Handkontakt empfohlen. Sammelbehälter müssen für die jeweilige Abfallbehandlung geeignet sein und folgenden Kriterien entsprechen:

- verschließbar,
- undurchsichtig,
- transportsicher,
- flüssigkeitsdicht (zusätzliche Anforderung für Abfälle [gemäß 4.3 \(3\)](#)).

Sammelsäcke für Abfälle [gemäß 4.3 \(1\)](#) und [4.3 \(3\)](#) sind mit geeigneten Verschlusshilfen (Draht, Schnur, Kunststoffclips u.dgl.) vor der Zwischenlagerung bzw. dem Transport zu verschließen.

Zur Vermeidung von Verletzungen sind für die getrennte Sammlung und Bereitstellung von Abfällen mit Verletzungsgefahr [gemäß 4.3 \(2\)](#) Behälter mit folgenden zusätzlichen Kriterien zu verwenden:

- ausreichend durchstich- und bruchfest und
- dauerhaft verschließbar (d.h. nicht ohne Werkzeug zu öffnen).

Es wird empfohlen, diese Sammelbehälter für Abfälle [gemäß 4.3 \(2\)](#) aus Gründen der Verletzungsprävention nur zu etwa $\frac{3}{4}$ zu füllen. Danach sind sie dicht und dauerhaft zu verschließen. Sammelbehälter aus Pappe sind für Abfälle [gemäß 4.3 \(2\)](#) nicht geeignet.

6.3 Transportbehälter

Für Sammlung und Transport der verschiedenen Abfallarten sind folgende Behälter zu verwenden:

(1) Transportbehälter für Abfälle [gemäß 4.3 \(1\)](#) oder [4.3 \(3\)](#)

Diese Abfälle unterliegen nicht den Bestimmungen des ADR. Die Verpackungen sind so herzustellen und zu verschließen, dass unter normalen Beförderungsbedingungen (zB Transport auf Ladeflächen) das Austreten des Inhalts aus der versandfertigen Verpackung, insbesondere infolge Vibration, Temperaturwechsel und Feuchtigkeits- oder Druckänderung, vermieden wird.

Die Teile der Verpackungen, die unmittelbar mit den Abfällen in Berührung kommen, dürfen durch chemische oder sonstige Einwirkungen dieser Abfälle nicht beeinträchtigt werden, gegebenenfalls müssen sie mit einer geeigneten Innenauskleidung versehen oder innen behandelt sein. Diese Teile der Verpackungen dürfen keine Bestandteile enthalten, die mit dem Inhalt reagieren und dabei gefährliche Stoffe bilden oder diese Teile erheblich schwächen.

ANMERKUNG:

Für Abfälle [gemäß 4.3 \(1\)](#) werden die Anforderungen im Allgemeinen von Abfallsammelsäcken aus Polyethylen erfüllt, wenn beim Dart-Drop-Test gemäß ISO 7765-1:1988 der Dart-Drop-Wert von mindestens 130 g und die Schweißnahtfestigkeit von mindestens 80 % der Folienfestigkeit eingehalten werden.

(2) Transportbehälter für Abfälle gemäß 4.3 (2)

Transporte von solchen Abfällen fallen nicht unter die Bestimmungen des ADR, da diese Abfälle bereits in widerstandsfähigen, festen Verpackungen gesammelt werden. Diese Verpackungen müssen den Anforderungen für Verpackungen der Verpackungsgruppe II gemäß ADR, Teil 6 mit Kennzeichnung "X" oder "Y" im Verpackungscode entsprechen.

Die Transportbehälter gemäß (1) und (2) dürfen in geschlossenen Containern oder Presscontainern (ausgenommen solche gemäß 4.3 (3)) gesammelt und befördert werden.

(3) Transportbehälter für Abfälle gemäß 4.4 (3)

Diese Abfälle sind in Verpackungen mit der Kennzeichnung "X" oder "Y" im Verpackungscode (zB 30-l- und 60-l-Deckelfass für medizinische Abfälle) entsprechend des ADR, Teil 6 zu transportieren.

(4) Transportbehälter für Abfälle gemäß 4.5.7

Die Bestimmungen des Tierseuchengesetzes sind einzuhalten. Bei geeigneter Größe der Abfälle können auch Transportbehälter gemäß 6.3 (4) verwendet werden.

6.4 Bereitstellung der Abfälle

Auf die Vorschriften für die Lagerung von gefährlichen Abfällen – wie zB die Vorschriften für die Lagerung brennbarer und/oder wassergefährdender Flüssigkeiten – ist Bedacht zu nehmen.

6.4.1 Zwischenlagerung

Die Zwischenlagerung dient der kurzzeitigen, gesicherten Aufbewahrung der Abfälle zur Bereitstellung für Sammlung und Transport. Die Bestimmungen des AWG 2002 sind zu berücksichtigen.

Eine Verdichtung von in dieser ÖNORM genannten Abfällen in Presscontainern ist so vorzunehmen, dass es zu keiner Gefährdung kommt. Aus hygienischen Gründen sind Reinigungsmaßnahmen vorzusehen.

6.4.2 Anforderungen an Zwischenlager für Abfälle gemäß 4.3 und 4.4

(1) Lager in Gebäuden

Wände und Fußböden müssen leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein.

Auf eine entsprechende Be- und Entlüftung ist zu achten. Die Räume sind so zu situieren, dass eine Erwärmung durch Sonneneinstrahlung oder Heizungsrohre vermieden wird. Nach Möglichkeit sind Abfälle gemäß 4.5.6, 4.5.7 und 4.5.9 zu kühlen. In Mehrzweckräumen muss eine Einrichtung zur Händereinigung und -desinfektion vorhanden sein. In Räumen, die der Bereitstellung von Abfällen dienen, müssen die Plätze für die Sammlung von Abfällen als solche (gemäß 4.4) besonders gekennzeichnet sein (zB durch Piktogramme). Die Zwischenlagerung von Abfällen auf Verkehrsflächen, wie zB Gängen, ist nicht zulässig.

(2) Lager im Freien

Die Aufstellplätze müssen so gewählt werden, dass eine Geruchsbelästigung hintangehalten wird. Im Allgemeinen genügt eine Entfernung von mindestens 6 m von Fenstern und sonstigen Gebäudeöffnungen. Nach Möglichkeit ist der Aufstellplatz gegen Sicht abzuschirmen und zu überdachen.

Die Standplätze für Abfälle gemäß 4.4 müssen besonders gekennzeichnet, gegen Zugriff durch Unbefugte gesichert und vor Sonneneinstrahlung geschützt werden. Die Standplätze und die Transportwege sind zu befestigen und müssen leicht zu reinigen sein. Für Abfluss von anfallendem Oberflächenwasser ist zu sorgen. Die Transportwege zu den Aufstellplätzen sollten keine Stufen aufweisen. Niveauunterschiede sollten durch Rampen ausgeglichen werden, deren Steigung höchstens 5 % betragen darf. Die Aufstellplätze müssen für Transportfahrzeuge leicht erreichbar sein.

7 Innerbetrieblicher Transport der Abfälle

7.1 Allgemeines

Grundsätzlich müssen Entsorgungstransporte getrennt von Versorgungstransporten durchgeführt werden.

7.2 Transportwege

Transportwege sind so festzulegen, dass eine Gefährdung von Personen und Sachen vermieden wird sowie eine Beeinträchtigung des Betriebes weitgehend ausgeschlossen ist.

7.3 Transportmittel

In Frage kommen mobile Transportmittel mit und ohne Motorantrieb sowie ortsfeste Fördereinrichtungen (zB automatische Transportanlagen). Freie Abwurfschächte sind mit Unterdrucksystemen auszustatten.

Transportmittel, insbesondere deren Ladeflächen und Laderäume, müssen leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein.

7.4 Transportfrequenz

Die Transportfrequenz ist entsprechend den betrieblichen und hygienischen Erfordernissen im Abfallwirtschaftskonzept detailliert festzulegen. Auf jeden Fall ist die Häufigkeit so zu wählen, dass durch den bereitgestellten Abfall weder eine Belästigung noch eine Gefährdung von Personen, Tieren, Sachen und Umwelt entstehen kann. Interne und externe Entsorgungsfrequenzen sind aufeinander abzustimmen.

8 Behandlung der Abfälle aus dem medizinischen Bereich

8.1 Allgemeines

Die Behandlung der Abfälle hat gemäß den Grundsätzen des AWG 2002 zu erfolgen.

8.2 Verwertung

Altstoffe einschließlich Verpackungsmaterial, Verpackungen oder sonstige getrennt gesammelte Fraktionen gemäß 4.2 (5) sind einer Verwertung zuzuführen. Biogene Abfälle gemäß 4.2 (3) sind nach der getrennten Erfassung biogener Abfälle einer Verwertung zuzuführen. Ausgenommen davon sind Frittieröle gemäß 4.5.9, die einer speziellen Verwertung zuzuführen sind.

8.3 Beseitigung nicht-gefährlicher Abfälle

Abfälle gemäß 4.2 (1), 4.2 (2) und 4.2 (4) sind der Beseitigung zuzuführen.

Abfälle gemäß 4.3 (2) und 4.3 (3) dürfen grundsätzlich nicht in eine mechanische oder mechanisch-biologische Anlage gelangen, Abfälle gemäß 4.3 (1) nur nach entsprechender Anlagengenehmigung. In jedem Fall sind entsprechende hygienische Vorkehrungen zu treffen.

8.4 Beseitigung gefährlicher Abfälle

Alle gefährlichen Abfälle gemäß 4.4 und 4.5 sind, sofern nicht anders angeführt, geeigneten Anlagen zuzuführen.

9 Abfalldesinfektion

Die Abfalldesinfektion ist grundsätzlich thermisch vorzunehmen. Chemische Abfalldesinfektion ist nur in speziellen Fällen zulässig. Die Abfalldesinfektion ist im medizinischen Bereich durchzuführen.

ANMERKUNG:

Einzelne Desinfektionsgeräte, die der Maschinen-Sicherheitsverordnung (BGBl. Nr. 306/1994) entsprechen und die direkt am Ort des Abfallanfalls verwendet werden, stellen keine genehmigungspflichtige Abfallbehandlungsanlage dar.

Seite 11

ÖNORM S 2104

Anhang A (informativ): Liste von relevanten Erregern für den veterinärmedizinischen Bereich

Liste von relevanten Erregern für den veterinärmedizinischen Bereich (gemäß ADR – Kategorie A):

- Virus der Venezuela-Pferde-Encephalitis,
- Virus der afrikanischen Pferdepest,
- Virus des afrikanischen Schweinefiebers,
- Aviäres Paramyxo-Virus Typ 1 – Virus der Newcastle-Krankheit,
- Blauzungen-Virus,
- klassisches Schweinefieber-Virus,
- Lumpy skin disease virus,
- Mycoplasma mycoides – infektiöse bovine Pleuropneumonie,
- Kleinwiederkäuer-Pest-Virus,
- Rinderpest-Virus,
- Schafpocken-Virus,
- Ziegenpocken-Virus,
- Virus der vesikulären Schweinekrankheit.

Dokumentation zur Unterweisung betreffend Mitarbeitergesundheit

Firma: (Firmenwortlaut)
(Adresse)

Der Unterzeichnete: (Name, Geburtsdatum des Arbeitnehmers)

Der Unterzeichnete bestätigt über folgende Inhalte belehrt worden zu sein:

Bei ihrer Tätigkeit im Umgang mit Kunden können Mitarbeiter Krankheitserreger auf diese übertragen, wenn sie nachstehende Anzeichen bestimmter Krankheiten aufweisen oder solche vor einiger Zeit an sich festgestellt haben.

In diesen Fällen müssen sie dem Gewerbeinhaber bzw. dem gewerberechtigten Geschäftsführer unverzüglich über das Vorliegen einer Krankheit Meldung erstatten, wenn sie folgende Anzeichen einer Krankheit an sich bemerken oder bemerkt haben:

Durchfall mit mehr als zwei dünnflüssigen Stühlen pro Tag, gegebenenfalls mit Übelkeit, Erbrechen, Fieber oder Bauchkrämpfen (Verdacht auf bakterielle Ruhr, Salmonelleninfektion oder andere bakterielle Erkrankungen);

Blutig schleimige Durchfälle, Bauchkrämpfe, gewöhnlich ohne Fieber (Amöbenruhr)

schweres Fieber mit starken Bauch- oder Gelenkschmerzen, wobei nach mehreren Tagen

Verstopfung und später erbsbreiartige Durchfälle auftreten (Verdacht auf Typhus); „reiswasserartige“ Durchfälle (leicht getrübe, nahezu farblose Flüssigkeit mit kleinen Schleimflocken) mit hohem Flüssigkeitsverlust (Verdacht auf Cholera);

Gelbfärbung der Haut und der Augäpfel mit Schwäche und Appetitlosigkeit (Verdacht auf Hepatitis);

infizierte Wunden oder offene Stellen von Hauterkrankungen (gerötet, schmierig belegt, nässend oder geschwollen) an den Händen;

lang anhaltender chronischer Husten mit Auswurf und Gewichtsverlust, Nachtschweiß usw. (Verdacht auf Tuberkulose).

stark juckende Hautveränderungen (Verdacht auf Skabies d. H. Krätze)

3. Auch nach Abklingen der Krankheitserscheinungen können bestimmte Krankheitserreger ausgeschieden werden.
4. Tritt oder trat eine der unter Pkt. 2 genannten Krankheitszeichen auf, muss ohne unnötigen Aufschub unbedingt Rat des Haus- oder Arbeitsmediziners in Anspruch genommen werden. Dieser ist über die Tätigkeit im Rahmen des beruflichen Umganges mit Kunden zu informieren.
5. Personen, die an übertragbaren Krankheiten leiden oder bei denen ein diesbezüglicher Verdacht besteht, die infizierte Wunden aufweisen, die an Hautkrankheiten leiden oder bestimmte Krankheitserreger ausscheiden, dürfen nicht tätig sein, wenn sie bei ihrer Tätigkeit mit Kunden sowie mit den dabei verwendeten Bedarfsgegenständen und Werkzeugen so (direkt oder indirekt) in Berührung kommen, dass eine Übertragung von Krankheitserregern auf Kunden zu befürchten ist.
6. Die/Der Unterfertigte erklärt, dass ihr/ihm – seine Person betreffend – zum Zeitpunkt der Unterfertigung keine Tatsachen für Tätigkeitshindernisse im Sinne dieser Leitlinie bekannt sind.

Datum: Unterschrift: